Die Reflexion nach einem Todesfall ist eine moderierte Form der Nachbesprechung. Sie bietet die Möglichkeit mit den beteiligten Personen über das Erlebte zu sprechen und Erkenntnisse zu gewinnen.

|  |  |
| --- | --- |
| Daten | |
| Haus und Station |  |
| Bewohnername / Geburtsdatum |  |
| Todestag |  |
| Moderation und Datum der Reflexion |  |
| Teilnehmende |  |

|  |
| --- |
| **Organisatorische Rahmenbedingungen**   * Die Stationsleitung terminiert und moderiert in der Regel innerhalb von zwei Wochen nach dem Todesfall die Reflexion und lädt dazu über den internen Mailverteiler „**Mutation Bewohner**“ unter Angabe von Ort und Zeit ein. Die pflegerische Bezugsperson nimmt in der Regel teil. Die Teilnahme soll Interessierten unbedingt ermöglicht werden. * Hospizbegleiter die in der Sterbebegleitung beteiligt waren, werden zeitgerecht über den Termin informiert. * Vor der Reflexion holt die Stationsleitung Feedback von Beteiligten ein, die bei der Reflexion nicht anwesend sein können bzw. sind. (Hausarzt, Ansprechperson Palliative Care, Hospizbegleitung, Nachtdienst etc.) * Die Stationsleitung organsiert die Reflexion an einem Ort der ruhig und störungsfrei ist. Telefone und Alarme sind störend! * Die Erkenntnisse werden in der Pflegekadersitzung diskutiert. * Die abgeschlossenen Reflexionen werden für die Mitarbeitenden der Pflege auf der Station zugänglich gemacht. |
| **Ablauf**  *Für den Einstieg empfiehlt es sich Geschichten und Erlebnisse über den Bewohner zu erzählen und den Raum der Reflexion würdig zu gestalten.*  **Gestaltung der letzten Lebensphase**  Wie gestaltete sich die letzte Lebensphase? Was war dem Bewohner wichtig?  **Vorausschauende Planungen**  *Welche Entscheidungen waren nötig und welche Planungen wurden gemacht?*  **Netzwerk**  *Welche Netzwerkpartner waren beteiligt und unterstützend? Wie ist die Zusammenarbeit gelungen?*  **Symptome**  *Wie konnten belastende Symptome erfasst, behandelt und gelindert werden?*  **Unterstützung der Angehörigen**  *Welche Rolle spielten die Angehörigen? Was konnten wir für sie tun?*  **Trauerbegleitung**  *Was ist uns wichtig? Was bleibt?*  **Schlussfolgerungen**  *Gibt es Ideen, Anregungen oder Erkenntnisse?.* |

Folgende Personen waren an der Erarbeitung beteiligt:

* Michael Rogner, Leitung Pflegeentwicklung
* Sonja Gundling-Graf, Dipl. Pflegefachfrau
* Paul Eccher, Dipl. Pflegefachmann
* Martin Wanger, Leitung Haus St. Laurentius

Hinweis: Werden Personenbezeichnungen aus Gründen der besseren Lesbarkeit lediglich in der männlichen oder weiblichen Form verwendet, so schliesst dies das jeweils andere Geschlecht mit ein.